

Ein bisschen Gold zum Versilbern

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 15

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein bisschen Gold zum Versilbern

«Auri sacra fames!» rief schon der mutige Krieger Äneas aus und meinte den abscheulichen, unersättlichen Hunger nach Gold, den die Menschen nie zu stillen wussten. Noch heute herr-

Von Erwin A. Sautter

schen diese Nöte, obwohl vom internationalen Goldmarkt Flaute gemeldet wird und das Edelmetall *ohne Glanz* (NZZ vom 21. März) dastand. Davon wenig beeindruckt waren zur gleichen Stunde die, die auf dem Golde sasssen und es im gleichen Blatt unters Volk bringen wollten. Unter diesen Leuten gibt es noch echte Menschenfreunde, die sich

um meine Altersvorsorge kümmern. Sie raten «klugen Leuten», ihr Ersparnis bis zu 10 Prozent und mehr in gelbem Metall anzulegen. Begründung: «Die internationalen Aktienkurse bewegen sich auf schwindelnden Höhen. Die Staaten in aller Welt sind verschuldet wie noch nie.» Die Goldhändler spüren keinen Wind in den schlaffen Segeln, niemand reisst sich um dieses angebliche «Stück Sicherheit», das doch so einfach zu versilbern – «kurzfristig liquide zu machen» – sei.

Das Beispiel aus dem grauen Alltag zeigt das Janusgesicht der Wirtschaft, in dem es zu lesen gilt, wenn man mit den Gütern dieser

Erde nicht von Geburt auf gesegnet ist und nicht zum leichtsinnigen Spekulanten werden möchte. Man erspart sich den Gang zum Anlageberater, wenn der Anzeigentext stimmen sollte und die Verschuldung «in aller Welt» so fröhlich weitergeht. Flaute hin oder her: ab in den Sparstrumpf mit den Golddukaten oder auf die hohe Kante gelegt, ehe die internationalen Aktienkurse von «ihren schwindelnden Höhen» purzeln. Gold als nationales Schlafmittel, Gold als Droge der Sicherheit, Gold als Ziel des Alterns – statt einer goldenen Jugend?



MARIAN KAMENSKY

So pflegt eben jeder sein Gärtchen...

TELEX

Glücks-Schluck

Eine Coca-Angestellte wurde gefeuert, weil sie einen Pepsi-Mann liebt! Der Prozess in Northhampton (USA) endete mit einem grosszügigen Vergleich, da die Liebesleute heirateten! ks

Wirtshausprache

Otto Graf Lambsdorff zum Koalitionsangebot der Hamburger SPD an die FDP. «Wir sind keine Aushilfskellner für pleite gegangene Sozi-Kneipen.» -te

Hit

Inserat der Omnibusfirma IGA-Düsseldorf: «Tagesfahrt nach Brügge mit Abstecher nach Zeebrügge und Ansicht der gekenterten Fähre Herald of Free Enterprise.» ks

Rückschläge

Im Oscar-Sog wurde die «Goldene Himbeere» an Madonna und Prince als schlechteste Filmdarsteller verliehen! – Die Ausgezeichneten erschienen nicht zur Ehrung... kai

In den Sattel

Die roten Telefonhäuschen verschwinden allmählich aus dem Londoner Strassenbild. Aber den Nostalgikern bleibt ein Trost. Nach 22 Jahren hat Scotland Yard beschlossen, einen Teil ihrer Bobbies wieder in den Sattel zu heben. Versuche mit einer Rad-Brigade seien positiv verlaufen. R.

Preisvorteil

Bei einem EG-Preis von umgerechnet 17 Rappen pro Pfund Butter für die UdSSR beschleicht einen – als gewöhnlichen Durchschnittsmenschen – das Gefühl, dass die Russen schön blöd wären, wenn sie den kapitalistischen Westen angreifen würden. wr